



Verkehrs- und
Mobilitätsbildung in der
3. Schulstufe

Verkehrs- und Mobilitätsbildung in der 3. Schulstufe

Stand: 08/2022

Im Bereich der Sensorik, Motorik, der kognitiven Fähigkeiten und der Wahrnehmung ist im Alter von 8 bis 9 Jahren ein Entwicklungssprung zu verzeichnen. Das zeigt sich auch in einer größeren Unabhängigkeit und einem damit einhergehenden erweiterten „Aktionsradius“ der Kinder.

Im Folgenden werden die im Lehrplan vorgesehenen Ziele und Inhalte der verbindlichen Übung „Verkehrserziehung“ in Verbindung mit dem entwicklungspsychologischen Stand in der 3. Schulstufe erläutert, wobei die Inhalte jeweils nach den regionalen Verkehrsgegebenheiten unterschiedlich akzentuiert werden können.¹

Kenntnisse über die Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgängerin bzw. Fußgänger festigen und erweitern

Die Kenntnisse über das richtige Verhalten als Fußgängerin bzw. Fußgänger im Straßenverkehr sollten, aufbauend auf dem bereits in der 1. und 2. Schulstufe erworbenen Wissen, vertieft werden.

So sollte neben dem Know-how in Sachen Verkehrszeichen auch das Wissen über andere Verkehrselemente, die für Zufußgehende von Bedeutung sind, ausgeweitet werden (z.B. Bodenmarkierungen). In diesem Zusammenhang ist auch eine Erweiterung des Regelverständnisses anzustreben, indem Kindern vermittelt wird, dass es auch Sonderregeln zu befolgen gilt (z.B. Vorrang für Einsatzfahrzeuge, Zusatztafeln bei Verkehrszeichen).

Soziales und sicheres Verhalten im Straßenverkehr erweitern

Ein wichtiges Ziel der Mobilitätsbildung im Rahmen der 3. Schulstufe ist die Erweiterung des sozialen, auf Sicherheit gerichteten Verhaltens im Straßenverkehr. Kinder sind in diesem Alter nun in der Lage, verantwortungsbewusstes und vorausschauendes Verhalten zu entwickeln. Dabei sollten sie sich auch der Verantwortung für ihr eigenes Verhalten bewusst werden und dieses kritisch reflektieren können. Jetzt ist es Kindern auch möglich, sich in andere Verkehrsteilnehmende hineinzusetzen und deren Perspektiven zu übernehmen. Kinder sollten damit in der Lage sein, Fehlverhalten anderer bzw. mögliche Gefahrensituationen zu erkennen und ihr eigenes Verhalten diesen Risiken anzupassen. Damit können potenzielle Konfliktsituationen vermieden werden. Im Unterricht kann dazu auf verschiedene Gefahren und die entsprechenden Verhaltensweisen hingewiesen werden (z.B. Glatteis, Schnee, Nässe, Laub, Dunkelheit, Regen, Nebel).

¹ <https://www.netzwerk-verkehrserziehung.at/gesetze-und-grundlagen/lehrplaene> (Stand: 21.06.2022)

Angemessenes Verhalten als Mitfahrerin bzw. Mitfahrer erwerben

Aufbauend auf dem aktuellen Wissensstand der Kinder sollten in diesem Alter Kenntnisse über das richtige Verhalten als Mitfahrerin bzw. Mitfahrer in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln vertieft werden. In diesem Zusammenhang ist neben dem Verhalten im Verkehrsmittel auch entsprechendes Verhalten vor dem bzw. beim Ein- und Aussteigen zu thematisieren. Hierzu können unterschiedliche Regeln für Bus (nicht drängeln, gut festhalten etc.), Bahn (beim Warten auf dem Bahnsteig Sicherheitsabstand zu Gleisen beachten) oder Pkw (Sicherheitsgurt richtig benutzen) im Detail erörtert werden. Generell sollten die Schülerinnen und Schüler das öffentliche Verkehrsnetz (z.B. Bahn, Bus, Straßenbahn, U-Bahn) im Einzugsbereich der Schule kennen und auch erste Einsichten in die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs zur Erreichung der Klimaziele erlangen.

Vermittlung erster Informationen zum Radfahren

Im Alter von 8 bis 9 Jahren werden mit dem Fahrrad in Begleitung von Erwachsenen auch bereits immer weitere Strecken zurückgelegt. Damit gewinnt das Fahrrad als Verkehrsmittel zunehmend an Bedeutung. Daher sollen bereits in der 3. Schulstufe erste Kenntnisse, Einsichten und Verhaltensweisen im Hinblick auf eine Straßenverkehrsteilnahme mit dem Fahrrad nähergebracht werden. Den Kindern soll vermittelt werden, dass es sich bei einem Fahrrad um ein Verkehrsmittel mit spezifischen Verkehrs- und Verhaltensregeln und damit um kein Spielgerät handelt. Daher sollten die Kinder die gesetzlichen Altersgrenzen für eine unbegleitete Verkehrsteilnahme kennen und akzeptieren. Außerdem sind die Wichtigkeit von Schutzausrüstungen und die gesetzliche Helmpflicht bis zum Alter von 12 Jahren hervorzuheben.

Die folgenden Unterrichts Anregungen sollen Sie bei der Vermittlung der angeführten Inhalte im Rahmen der verbindlichen Übung „Verkehrserziehung“ unterstützen. Die einfach umzusetzenden Übungen berücksichtigen neben dem Lehrplan auch den alterstypischen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler (vgl. Kapitel Entwicklungspsychologie).

Ideenbox	Achtung! Toter Winkel!
Thema	Toter Winkel
Querverweis Lehrplan	Mögliche Gefahren im Straßenverkehr rechtzeitig erkennen und das eigene Verhalten darauf einstellen, Thematik Sichtbeziehung und Blickkontakt
Methode	Gruppendiskussion
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Comic „Achtung! Toter Winkel!“, Beamer. „Darstellung: Wo befindet sich der tote Winkel?“
Dauer	½ bis 1 UE
Literatur	<i>Raus aus dem Toten Winkel. Tipps für sicheren Straßenverkehr. Broschüre im Rahmen einer Initiative von KFV, WKO, LKW Friends on the Road, Mobilitätsagentur Wien & Stadt Wien.</i>



Ziel

Mittels des Comics „Achtung! Toter Winkel!“ sollen die Kinder für die Gefahrenquellen des toten Winkels sensibilisiert werden und in einer gemeinsamen Diskussion Wissen über sicheres Verhalten erlangen. Die Kinder sollen verstehen, dass man nur über den direkten Blickkontakt mit der Fahrerin bzw. dem Fahrer feststellen kann, ob man sich im toten Winkel befindet.



Ablauf

Die Pädagogin bzw. der Pädagoge teilt den Schülerinnen und Schülern den Comic „Achtung! Toter Winkel!“ aus (Anmerkung: Bei Bedarf kann der Comic an die Wand projiziert werden.) und bittet sie, diesen durchzulesen.¹

Anschließend wird der Comic gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Dazu können folgende Fragen gestellt werden:

1. Könnt ihr noch einmal erklären, was man unter dem toten Winkel versteht?
2. Wo genau befinden sich die toten Winkel bei einem Lkw?
3. Wie könnt ihr feststellen, ob ihr selbst gerade im toten Winkel steht?

Nachdem die Schülerinnen und Schüler zur dritten Fragestellung ihre Vorschläge vorgebracht haben, bespricht die Pädagogin bzw. der Pädagoge alle wichtigen Regeln für ein sicheres Verhalten.

- Achtsam sein. Sei besonders aufmerksam, wenn ein Fahrzeug neben dir blinkt oder gerade abbiegt.
- Nach hinten schauen. Vergewissere dich vor dem Überqueren einer Kreuzung, dass auch von hinten kein Fahrzeug kommt.
- Stehen bleiben. Geh nicht direkt vor einem Fahrzeug über die Straße, wenn du die Fahrerin oder den Fahrer nicht sehen kannst.

¹ Hinweis: Die Schülerinnen und Schüler sollten die Comicfiguren Risi & Ko bereits kennen.

- Blickkontakt suchen. Wenn du Fahrenden nicht in die Augen sehen kannst (auch nicht im Spiegel), kann sie oder er dich auch nicht sehen.
- Abstand halten. Achte bei Lkw und Bussen nicht nur auf das rechte Vorderrad, sondern auch auf das rechte Hinterrad. Dieses hat beim Abbiegen eine engere Spur. Halte daher möglichst viel Abstand zu Fahrzeugen.
- Warten. Bleib an Kreuzungen hinter dem Lkw und nicht neben ihm stehen, wenn du mit dem Fahrrad unterwegs bist.
- Vorrang geben. Bist du dir unsicher, lass das Fahrzeug zuerst fahren.



Hintergrundinformationen

Gerade in Kreuzungsbereichen kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Eine häufige Ursache dabei ist der „tote Winkel“. Was ist unter dem toten Winkel zu verstehen?

Rund um Autos, Lkw oder Busse gibt es Bereiche, die für die Fahrerin oder den Fahrer trotz Spiegeln nicht immer sichtbar sind. Diese nicht einsehbaren Bereiche werden „toter Winkel“ genannt. Je größer das Fahrzeug, desto größer ist der tote Winkel. Daher wird der tote Winkel meist auch in Zusammenhang mit großen Lkw diskutiert. Aber auch beim Pkw können durch nicht einsehbare Bereiche gefährliche Situationen für ungeschützte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer entstehen.

Jedes Fahrzeug hat mehrere tote Winkel:

- direkt vor dem Fahrzeug
- direkt hinter dem Fahrzeug
- auf der linken Fahrzeugseite
- auf der rechten Fahrzeugseite
- Außerdem sind durch die A-Säulen auch kleine Zonen im vorderen Bereich schräg links und schräg rechts verdeckt.

Zusätzliche Spiegel am Fahrzeug können diese Bereiche verkleinern. Aber auch dann muss die Lenkerin bzw. der Lenker den Blick gerade zum richtigen Zeitpunkt auf den entsprechenden Spiegel gerichtet haben.² Aufgrund komplexer Verkehrssituationen und vor allem beim Abbiegen im Kreuzungsbereich kommt es trotz Spiegeln immer wieder zu Unfällen mit ungeschützten Verkehrsteilnehmenden. Die Gefahr, von einem Fahrzeuglenker oder einer Fahrzeuglenkerin übersehen zu werden, wird von diesen immer wieder unterschätzt.

² Zusatzspiegel, die den Bereich des toten Winkels verringern können, sind nur für Fahrzeuge mit mehr als 7,5 t höchstzulässigem Gesamtgewicht vorgeschrieben.

Lösungsblatt

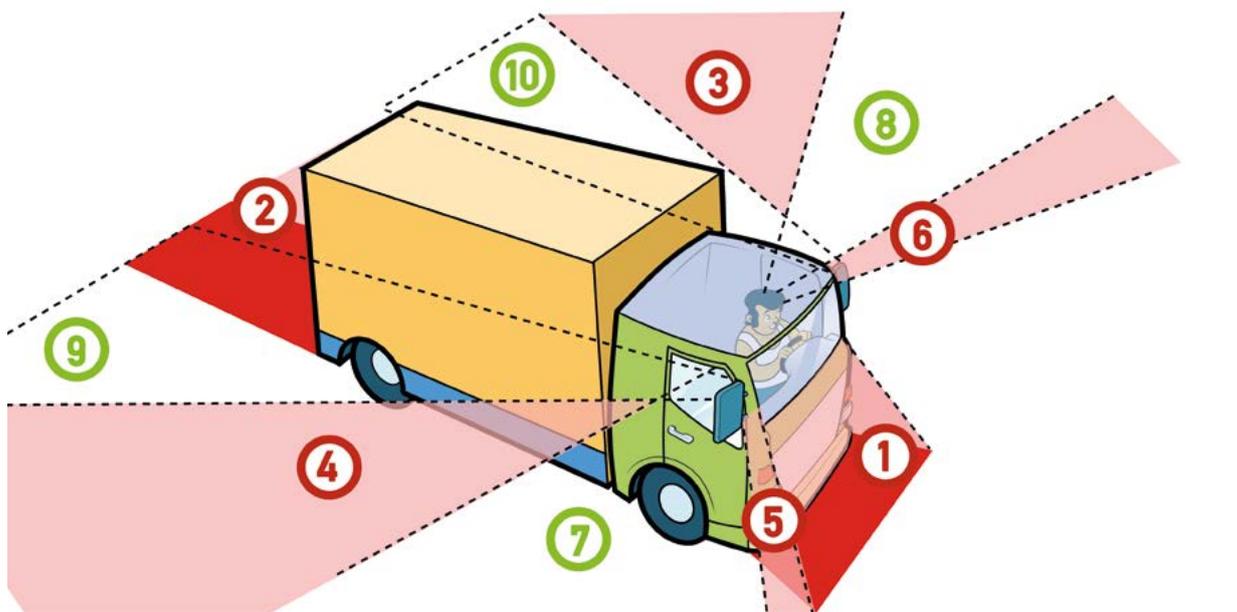
1. Könnt ihr noch einmal erklären, was man unter dem toten Winkel versteht?

Das sind Bereiche, die für die Fahrerin oder den Fahrer eines Fahrzeugs nicht sichtbar sind. Wenn sich Verkehrsteilnehmende im toten Winkel befinden, können diese übersehen werden.

2. Wo genau befinden sich die toten Winkel bei einem Lkw?

- direkt vor dem Fahrzeug
- direkt hinter dem Fahrzeug
- auf der linken Fahrzeugseite
- auf der rechten Fahrzeugseite
- Achtung: Es gibt auch vorne kleine uneinsehbare Bereiche schräg links und schräg rechts.

Zur Veranschaulichung können den Kindern auch die Darstellung „Wo befindet sich der tote Winkel?“ gezeigt und die einzelnen Bereiche im Detail besprochen werden

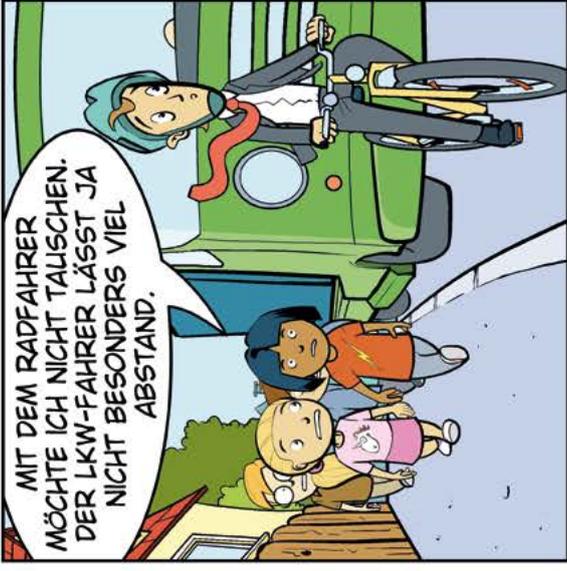
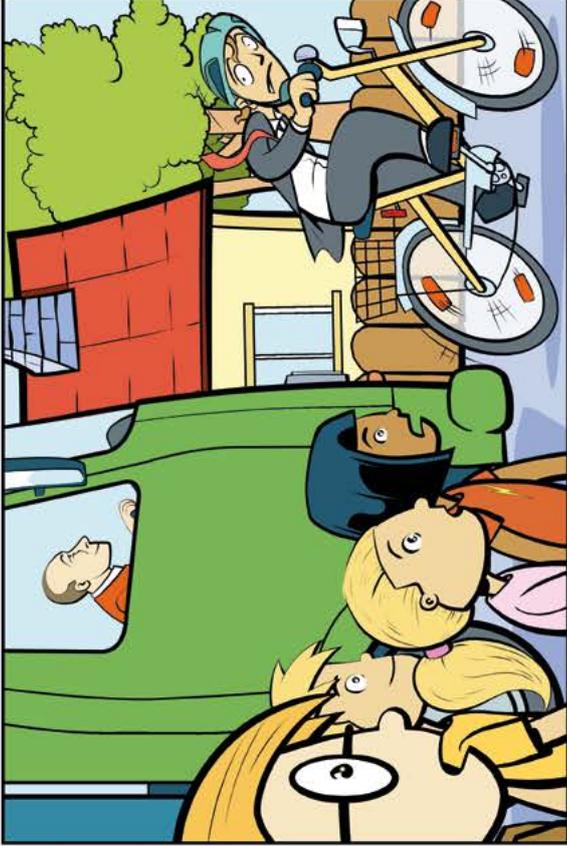
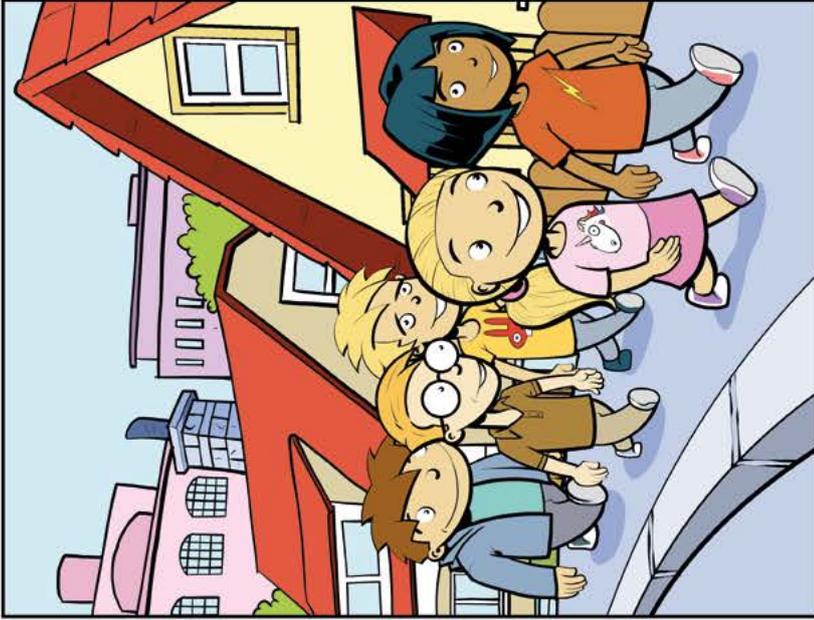


- ① direkt vor dem Fahrzeug
- ② hinter dem Fahrzeug
- ③ auf der linken Fahrzeugseite
- ④ auf der rechten Seite ist der „tote Winkel“ besonders gefährlich
- ⑤ + ⑥ kleine Bereiche im vorderen Bereich schräg links und rechts sind durch die A-Säule verdeckt
- ⑦ + ⑧ Der Lkw-Fahrer sieht nur den Raum (5+6) direkt neben der Fahrerkabine (durch die Seitenfenster).
- ⑨ + ⑩ Außerdem kann er durch den Außenspiegel den Bereich 7 und 8 sehen.

Quelle: ADAC, Bearbeitung: KfV

3. Wie könnt ihr feststellen, ob ihr selbst gerade im toten Winkel steht?

Wenn ihr die Fahrerin oder den Fahrer sehen könnt – direkt oder über den Spiegel –, kann diese/r euch auch sehen. Wenn das nicht der Fall ist, befindet ihr euch in einem nicht einsehbaren Bereich und ihr solltet noch größeren Abstand zum Fahrzeug halten.



MIT DEM RADFAHRER
MÖCHTE ICH NICHT TALISCHEN.
DER LKW-FAHRER LÄSST JA
NICHT BESONDERS VIEL
ABSTAND.

KEIN WUNDER,
DER FAHRER KANN
IHN AUCH GAR NICHT
SEHEN. HABT IHR NOCH
NIE ETWAS VOM TOTEN
WINKEL GEHÖRT?



KÖNNT IHR
DEN LKW-FAHRER
SEHEN?

NEIN,
WIESO?



DEN TOTEN
WINKEL GIBT ES
NICHT NUR VOR LIND
HINTER EINEM FAHRZEUG,
SONDERN AUCH AUF
DER SEITE.

NUR WENN IHR DEN
FAHRER SEHEN KÖNNT,
KANN ER EUCH AUCH
SEHEN.



DAS HEISST,
JETZT STEHEN WIR
IM TOTEN WINKEL.

Achtung! Toter Winkel!

1. Könnt ihr noch einmal erklären, was man unter dem toten Winkel versteht?
2. Wo genau befinden sich die toten Winkel bei einem Lkw?
3. Wie könnt ihr feststellen, ob ihr selbst gerade im toten Winkel steht?

Ideenbox

Busfahren und Fahrplanlesen

Thema	Orientierung, richtiges Lesen von Plänen und Informationsquellen
Querverweis Lehrplan	Das öffentliche Verkehrsnetz im Einzugsbereich der Schule kennen
Methode	Einzelarbeit mit anschließendem Gespräch in der Klasse
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Arbeitsblatt, Stift
Dauer	20-30 min
Literatur	<i>Schleifinger, R. & Wölfl, J. (2006). Carmen, Pablo und Paffi – Mit dem Bus unterwegs. Wien: KFV (Hrsg.)</i>



Ziel

In der 3. Schulstufe sollen die Schülerinnen und Schüler das öffentliche Verkehrsnetz rund um ihr Zuhause und die Schule kennen. Die Kinder sollen zum einen in der Lage sein, das für sie geeignete Verkehrsmittel – z.B. den Bus – auszuwählen und zum anderen den Aufbau und die Symbolik von Fahrplänen kennen und erklären können. Das Arbeitsblatt „Mit dem Bus unterwegs“ bietet die Möglichkeit, einen Fahrplan im Detail zu studieren und das Thema vertiefend zu diskutieren.



Ablauf

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich den abgebildeten Fahrplan auf dem Arbeitsblatt „Mit dem Bus unterwegs“ genau an und beantworten alle dazu gestellten Fragen. Danach wird der Fahrplan gemeinsam in der Klasse besprochen. Folgende Fragen können dabei diskutiert werden:

1. Für welche anderen Verkehrsmittel gibt es auch Fahrpläne?
2. Wo sind Fahrpläne normalerweise zu finden?
3. Welche Haltestelle liegt am nächsten bei eurem Zuhause?



Weiterführende Ideen

In einer folgenden Unterrichtsstunde können mit den Schülerinnen und Schülern Fahrpläne verschiedener Verkehrsbetriebe angeschaut und diese miteinander verglichen werden. Sehen die Fahrpläne immer gleich aus? Gibt es unterschiedliche Symbole?

Lösungsblatt

Wie viele Haltestellen hat die Buslinie?

10

Risi und ihre Freunde stehen an der Haltestelle **Schulstraße**. In welche Richtung müssen sie fahren, wenn sie zur Haltestelle **Treppenweg** möchten?

Bahnhof

Risi und ihre Freunde sind um 15.10 Uhr an der Haltestelle **Schulstraße**. Wann fährt der nächste Bus?

15:13 Uhr

Wie viele Haltestellen müssen Risi und ihre Freunde von **Schulstraße** bis **Treppenweg** fahren?

5

Um wie viel Uhr kommen Risi und ihre Freunde an der Haltestelle **Treppenweg** an?

15:24 Uhr, 11 Minuten

Wie viele Minuten sind sie insgesamt unterwegs?

1. Für welche anderen Verkehrsmittel gibt es auch Fahrpläne?

z.B. Zug, Straßenbahn, U-Bahn, Flugzeug, Schiff

2. Wo sind Fahrpläne normalerweise zu finden?

z.B. direkt an der Haltestelle, übers Internet, bei Ticketschaltern, bei Informationsstellen

MIT DEM BUS UNTERWEGS

Name: _____

Klasse: _____

Sieh dir den Busfahrplan ganz genau an. Kannst du die Fragen dazu richtig beantworten?



Kirchenplatz			5.39	5.54	6.09	Alle 15 Minuten	18.09	18.24	18.39	18.54	19.07	19.37	20.09	20.37	21.07	21.37	22.07	23.14
Zentrum			5.41	5.56	6.11		18.11	18.26	18.41	18.56	19.09	19.39	20.11	20.39	21.09	21.39	22.09	23.16
Schulstraße	5.05	5.25	5.43	5.58	6.13		18.13	18.28	18.43	18.58	19.11	19.41	20.12	20.41	21.11	21.41	22.11	23.18
Eichenallee	5.06	5.26	5.44	5.59	6.14		18.14	18.29	18.44	18.59	19.12	19.42	20.13	20.42	21.12	21.42	22.12	23.19
Marktplatz	5.08	5.28	5.48	6.03	6.18		18.18	18.33	18.48	19.03	19.16	19.46	20.16	20.46	21.16	21.46	22.16	23.23
Rathaus	5.11	5.31	5.51	6.06	6.21		18.21	18.36	18.51	19.06	19.21	19.51	20.21	20.51	21.21	21.51	22.21	23.28
Rosengasse	5.13	5.33	5.53	6.08	6.23		18.23	18.38	18.53	19.08	19.23	19.53	20.23	20.53	21.23	21.53	22.23	23.30
Treppenweg	5.14	5.34	5.54	6.09	6.24		18.24	18.39	18.54	19.09	19.24	19.54	20.24	20.54	21.24	21.54	22.24	23.31
Stadion	5.15	5.35	5.55	6.10	6.25		18.25	18.40	18.55	19.10	19.25	19.55	20.25	20.55	21.25	21.55	22.25	23.32
Bahnhof	5.16	5.36	5.56	6.11	6.26		18.26	18.41	18.56	19.11	19.26	19.56	20.26	20.56	21.26	21.56	22.26	23.33

Wie viele Haltestellen hat die Buslinie?

Risi und ihre Freunde stehen an der Haltestelle **Schulstraße**. In welche Richtung müssen sie fahren, wenn sie zur Haltestelle **Treppenweg** möchten?

Risi und ihre Freunde sind um 15.10 Uhr an der Haltestelle **Schulstraße**. Wann fährt der nächste Bus?

Wie viele Haltestellen müssen Risi und ihre Freunde von **Schulstraße** bis **Treppenweg** fahren?

Um wie viel Uhr kommen Risi und ihre Freunde an der Haltestelle **Treppenweg** an?

Wie viele Minuten sind sie insgesamt unterwegs?

Ideenbox	Was kann Theo sehen?
Thema	Toter Winkel
Querverweis Lehrplan	Mögliche Gefahren im Straßenverkehr rechtzeitig erkennen und das eigene Verhalten darauf einstellen, Sichtbeziehungen
Methode	Einzelarbeit mit anschließendem Gespräch in der Klasse
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Beamer, Schulfilm „Der tote Winkel“, Arbeitsblatt, Stift
Dauer	½ - 1 UE
Literatur	<i>KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) (Hrsg.), (2004). Carmen, Pablo und Paffi. Mappe zur Verkehrs-/Mobilitätserziehung für die verbindliche Übung Verkehrserziehung, Wien.</i> Schulfilm „Der tote Winkel“ – Sicheres Vorarlberg



Ziel

Es soll eine vertiefende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem toten Winkel und dem diesbezüglichen sicheren Verhalten erfolgen, indem einerseits bereits diskutierte Inhalte wiederholt (siehe Ideenbox „Achtung! Toter Winkel!“) und andererseits die wichtigsten Fakten anhand des Schulfilms „Der tote Winkel“ noch einmal gemeinsam besprochen werden. Die Kinder sollen verstehen, dass man nur über den direkten Blickkontakt mit der Fahrerin bzw. dem Fahrer feststellen kann, ob man sich im toten Winkel befindet. Außerdem sollen sie die entsprechenden Verhaltensregeln kennen, um nicht übersehen zu werden.



Ablauf

Zur Wiederholung der Thematik zeigt die Pädagogin bzw. der Pädagoge den Schulfilm „Der tote Winkel“: <https://bit.ly/2FqMnG8>

Im Anschluss daran können mit den Schülerinnen und Schülern anhand der Lkw-Darstellung „Wo befindet sich der tote Winkel?“ die Fakten zum Thema Toter Winkel besprochen werden (die Abbildung wird an jedes Kind ausgeteilt oder mit dem Beamer an die Wand projiziert).

Sobald klar ist, wo genau sich die nicht einsehbaren Stellen befinden, verteilt die Pädagogin bzw. der Pädagoge das Arbeitsblatt „Was kann Theo sehen?“. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun markieren, wer von den dargestellten Figuren im toten Winkel steht und daher für Theo im Bus nicht zu sehen ist.

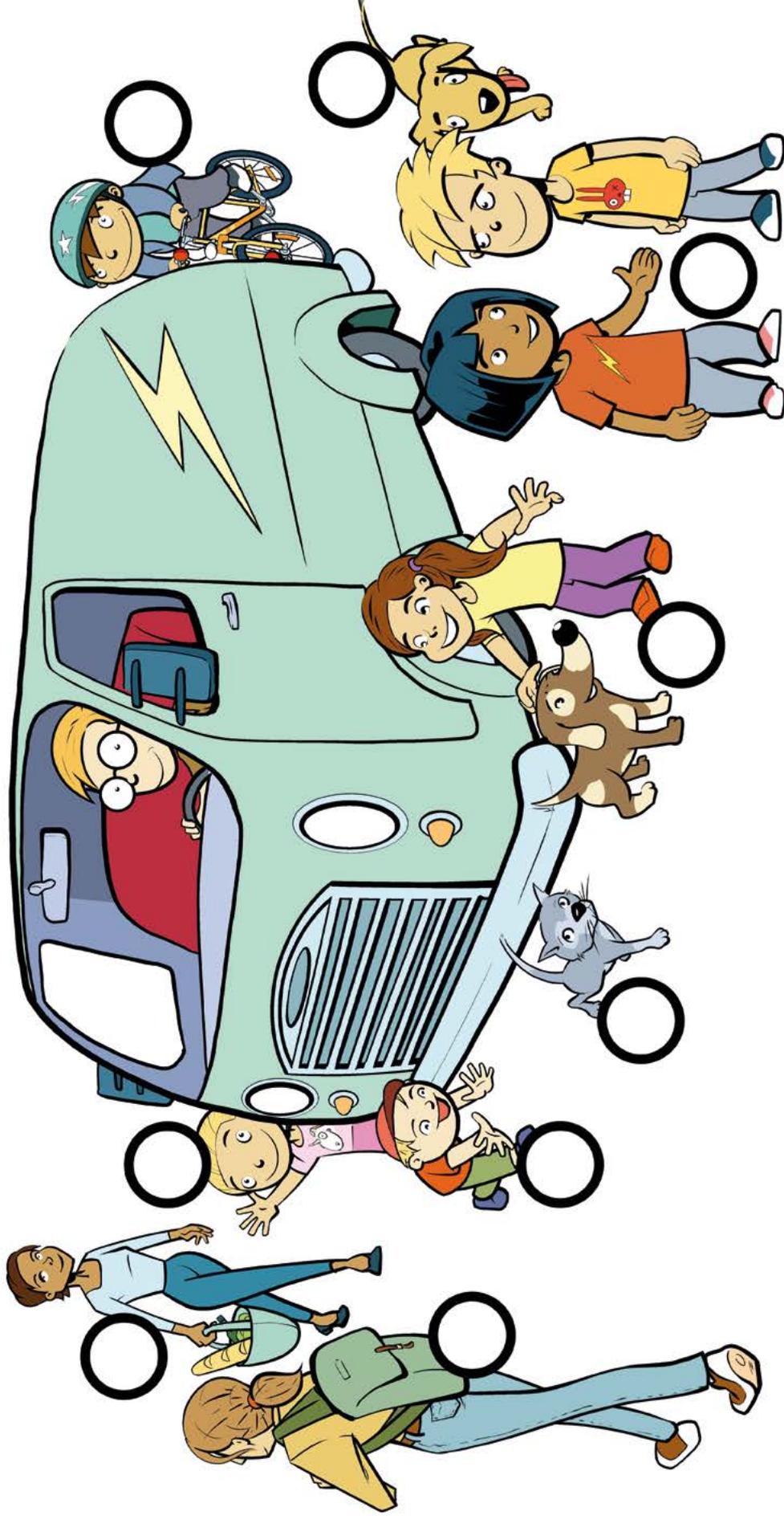
Abschließend werden mit den Kindern noch einmal die wichtigsten Verhaltensregeln wiederholt:

- Sei besonders aufmerksam, wenn ein Fahrzeug neben dir blinkt oder gerade abbiegt.
- Vergewissere dich vor dem Überqueren einer Kreuzung, dass auch von hinten kein Fahrzeug kommt.
- Geh nicht direkt vor einem Fahrzeug über die Straße, wenn du die Fahrerin oder den Fahrer nicht sehen kannst. Wenn du der/dem Fahrenden nicht in die Augen sehen kannst (auch nicht im Spiegel), kann sie oder er dich auch nicht sehen.
- Achte bei Lkw und Bussen nicht nur auf das rechte Vorderrad, sondern auch auf das rechte Hinterrad. Dieses hat beim Abbiegen eine engere Spur. Halte daher möglichst viel Abstand zu Fahrzeugen.
- Bleib an Kreuzungen hinter dem Lkw und nicht neben ihm stehen, wenn du mit dem Fahrrad unterwegs bist.
- Bist du dir unsicher, lass das Fahrzeug zuerst fahren.

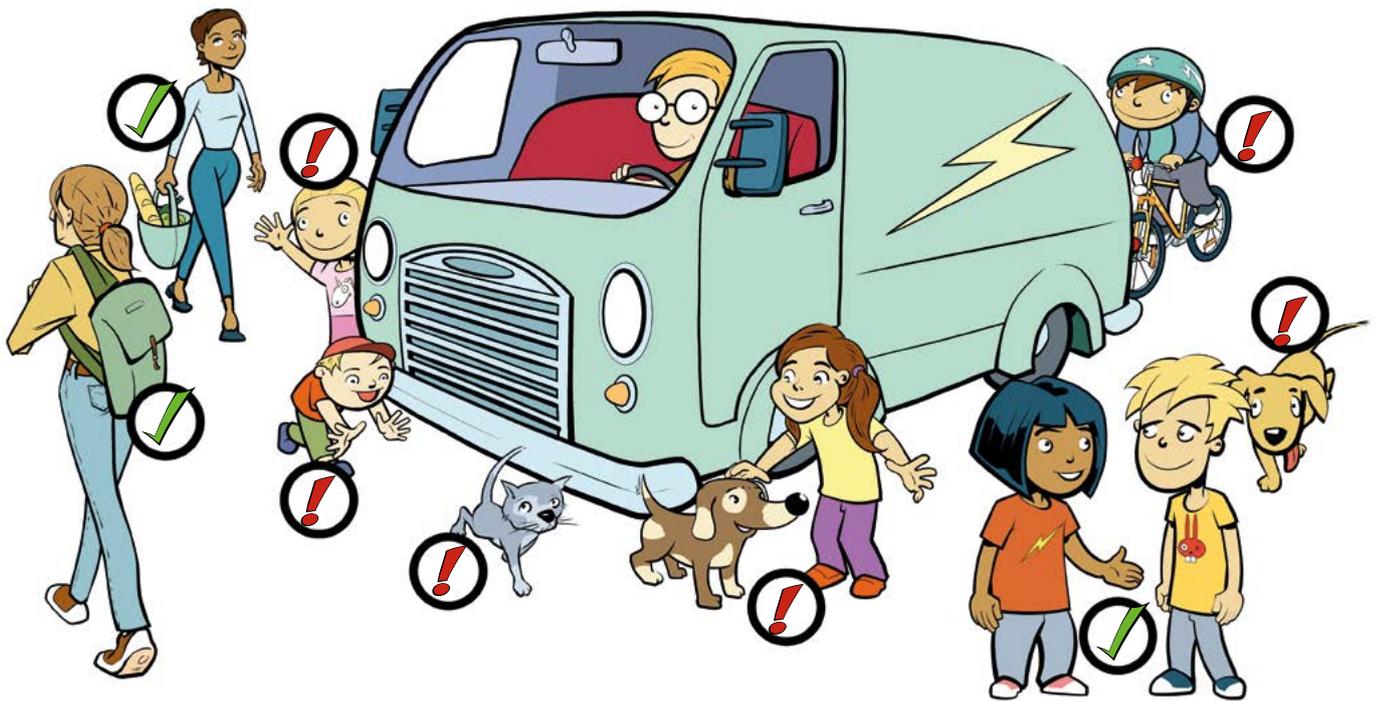
WAS KANN THEO SEHEN?

Markiere die Personen und Tiere, die Theo vom Fahrersitz des Busses aus sehen kann, mit einem Hakerl. ✓

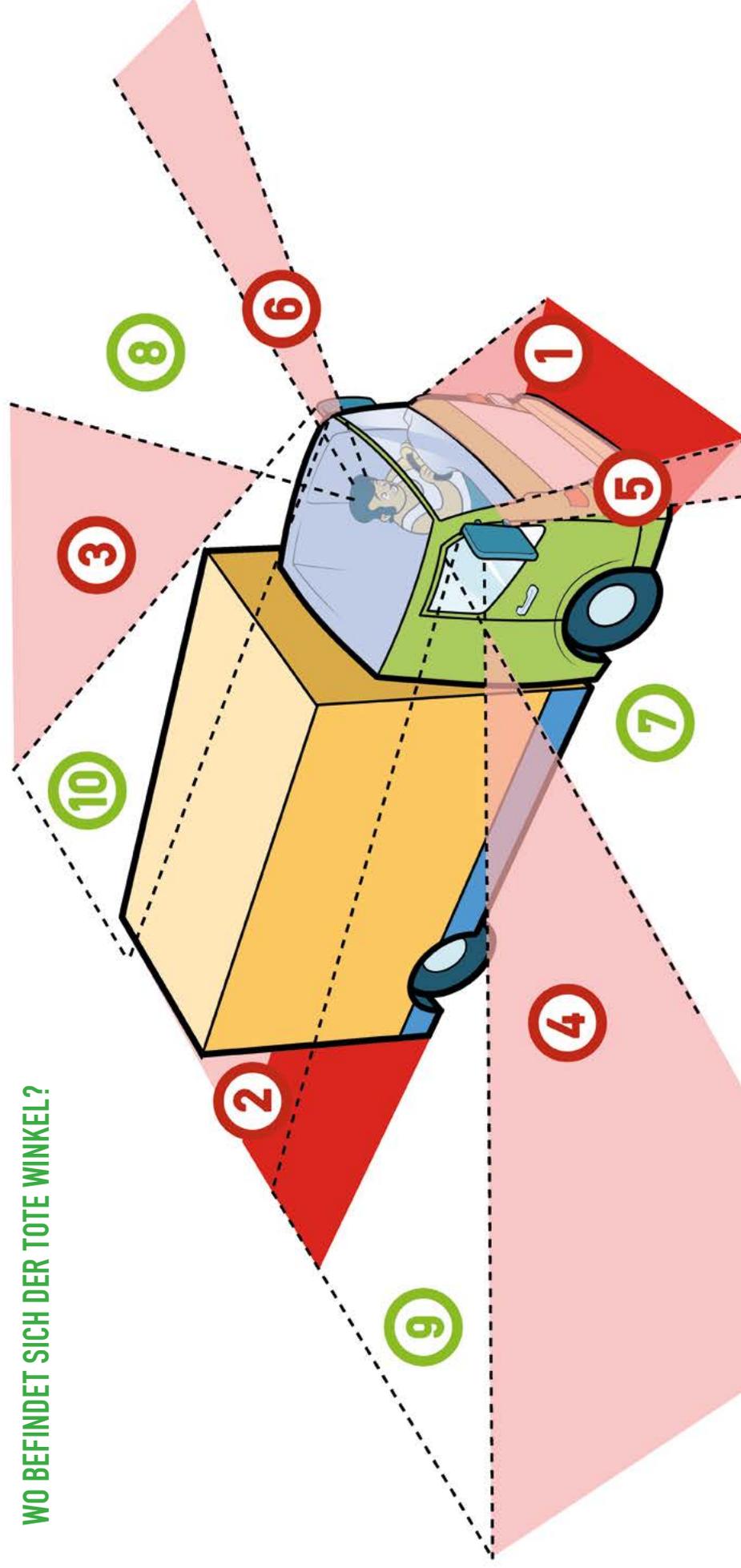
Alle, die Theo nicht sehen kann, erhalten ein Rufzeichen! !



Lösungsblatt



WO BEFINDET SICH DER TOTE WINKEL?



- 1** direkt vor dem Fahrzeug
- 2** hinter dem Fahrzeug
- 3** auf der linken Fahrzeugseite
- 4** auf der rechten Seite ist der „tote Winkel“ besonders gefährlich
- 5 + 6** kleine Bereiche im vorderen Bereich schräg links und rechts sind durch die A-Säule verdeckt
- 7 + 8** Der Lkw-Fahrer sieht nur den Raum (5+6) direkt neben der Fahrerkabine (durch die Seitenfenster).
- 9 + 10** Außerdem kann er durch den Außenspiegel den Bereich 7 und 8 sehen.

Ideenbox | Sehen und gesehen werden

Thema	Gefahrensituationen wahrnehmen und analysieren
Querverweis Lehrplan	Verantwortungsbewusstes und vorausschauendes Verhalten entwickeln
Methode	Experiment
Setting	Schulhof/Fußballplatz oder abgedunkelter großer Turnsaal
Unterrichtsmaterial	Reflektormaterial, starke Taschenlampe, Seil, Markierungshütchen
Dauer	1-2 UE
Literatur	<i>Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (2017). Lernen und Gesundheit, Verkehrserziehung – Gut sichtbar.</i>



Ziel

Den Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, unter welchen Wetterbedingungen sie schlecht wahrgenommen werden, und sie probieren aus, was ihre Sichtbarkeit für andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer verbessert, wenn sie im Dunkeln unterwegs sind.



Ablauf

Zum Einstieg in die Thematik erstellt die Pädagogin bzw. der Pädagoge gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eine „Mind-Map“. Dabei sollen folgende Fragestellungen behandelt und die Antworten der Kinder auf der Tafel gesammelt werden:

- Was ist unter „schönem“ Wetter, was unter „schlechtem“ Wetter zu verstehen?
- Was sollte man bei Dunkelheit und Regen am besten anziehen?
- Wie ist eine Fußgängerin/ein Fußgänger gut zu sehen?
- Sieht man nur im Dunkeln schlecht bzw. welche Wetterverhältnisse erschweren ebenfalls die Sicht?

Das anschließende Experiment findet in einer weiteren Unterrichtseinheit im Schulhof oder auf dem Sportplatz statt (Hier sollte die Dämmerung an einem Herbst- oder Wintermorgen genutzt werden. Falls dies nicht möglich ist, kann ein abgedunkelter, großer Turnsaal für den Versuch verwendet werden).

Für das Experiment wird unterschiedlichstes Reflektormaterial benötigt (Reflektorstreifen, Warnwesten, Katzenaugen etc.).

Zuerst markiert die Pädagogin bzw. der Pädagoge mit einem Seil die Grundlinie. Danach werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verschiedene Entfernungen (10 m, 20 m, 30 m, 40 m, 50 m) gemessen und mit Markierungshütchen gekennzeichnet. Nun sollen sich ein hell gekleidetes, ein dunkel gekleidetes und ein Kind, das mit Reflektoren ausgestattet ist, langsam von der Gruppe entfernen. Ein weiteres Kind leuchtet die drei Schülerinnen und Schüler von der Grundlinie aus mit einer starken Taschenlampe an. Nun sollen von den restlichen Schülerinnen und Schülern jene Punkte markiert werden, ab denen die Kinder nicht mehr so gut gesehen werden. Zurück im Klassenzimmer bespricht die Pädagogin bzw. der Pädagoge noch einmal, welche

Kinder besser und welche schlechter gesehen wurden und warum. Anhand der Grafik „Reflektoren erhöhen die Sichtbarkeit“ kann mit den Schülerinnen und Schülern noch einmal die richtige Kleiderwahl und die Verwendung von Reflektoren besprochen werden (siehe dazu auch Hintergrundinformationen).



Hintergrundinformationen

Bei schlechten Sichtbedingungen (Dämmerung, Nebel, Regen etc.) ist gerade für Kinder die Gefahr groß, von anderen Verkehrsteilnehmerinnen bzw. -teilnehmern nicht gesehen zu werden. Diese Problematik verstärkt sich durch die Tatsache, dass Kinder Geschwindigkeiten noch nicht richtig einschätzen können.

Lauf DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) geben 90 Prozent aller Lenkerinnen und Lenker nach Unfällen bei schlechten Sichtbedingungen an, die Fußgängerin bzw. den Fußgänger nicht oder zu spät gesehen zu haben. Nach Unfällen bei guten Sichtverhältnissen berichten von dieser Wahrnehmungsproblematik hingegen nur 12 Prozent der Lenkerinnen und Lenker. Deshalb ist es wesentlich, bereits kleinen Kindern die Wichtigkeit von Sichtbarkeit zu vermitteln.

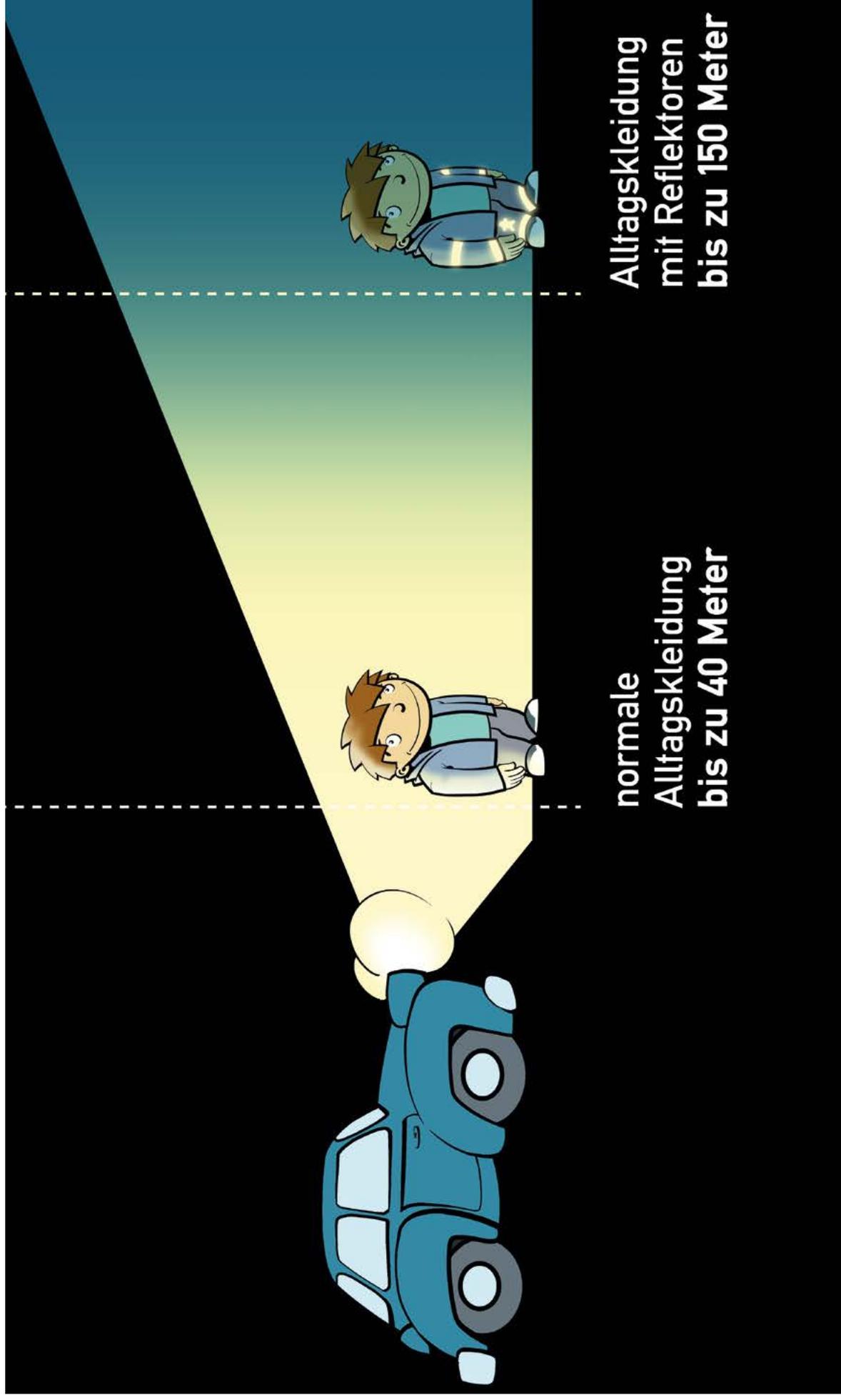
Richtige Kleiderwahl und Reflektoren erhöhen die Sichtbarkeit

Helle Kleidung reflektiert Licht wesentlich besser als dunkle. Allein mit heller Kleidung lässt sich die Sichtbarkeit von Fußgängerinnen und Fußgängern bereits wesentlich verbessern.

Als Beispiel: Dunkel gekleidete Personen sind erst aus 25 bis 30 Metern Entfernung zu erkennen, hell gekleidete aber bereits aus 40 bis 50 Metern. Bedenkt man den Bremsweg eines Pkw, kann das in 50-km/h-Zonen für dunkel gekleidete Fußgängerinnen und Fußgänger bereits zu gefährlichen Situationen führen.

Zum Vergleich: Mit Reflektoren ausgestattete Personen sind bereits aus einer Entfernung von ca. 150 Metern zu sehen!

Reflektoren erhöhen die Sichtbarkeit



Quelle: DGUV (2017). Bearbeitung: KfV

Ideenbox | Vom Durcheinander zum Miteinander

Thema	Verständigung und Rücksicht im Straßenverkehr
Querverweis Lehrplan	Kommunikationsfähigkeit fördern – typische Zeichen anderer wahrnehmen und darauf reagieren
Methode	Spiel
Setting	Turnsaal oder Schulhof
Unterrichtsmaterial	Bälle, Reifen, diverse Hindernisse
Dauer	20 min
Literatur	<i>Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.) (2006). Vom Durcheinanderlaufen zum Miteinanderfahren. Ein Beitrag des Sports zur Verkehrserziehung. München: Hrsg.</i>



Ziel

Die Schülerinnen und Schüler üben im Schonraum, aufmerksam zu beobachten, miteinander (nonverbal) zu kommunizieren, aber auch aufeinander zu reagieren. So erfahren sie aktiv, dass sich durch gegenseitige Rücksichtnahme Zusammenstöße verhindern lassen.



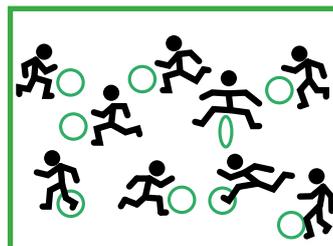
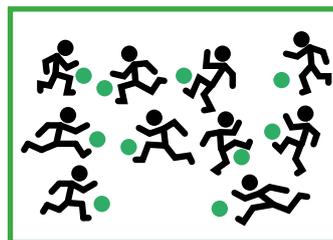
Ablauf

Die Pädagogin bzw. der Pädagoge fordert die Kinder zu einem Spiel auf, bei dem sich im ersten Schritt alle innerhalb eines vorgegebenen Feldes frei bewegen dürfen. Einzige Aufgabe ist es, wild durcheinander zu laufen, ohne sich gegenseitig zu behindern oder gar zu berühren.

Nach 2-3 Minuten des wilden Durcheinanderlaufens erhält jedes Kind einen Ball. Der Ball muss nun entweder am Fuß geführt oder geprellt werden, ohne dass es zu einem Zusammenstoß mit einer anderen Spielerin bzw. einem anderen Spieler kommt und ohne dass der eigene Ball verloren geht.

In einem weiteren Schritt können die Bälle gegen Reifen ausgetauscht werden. Während die Kinder die Reifen vor sich her rollen, gilt es abermals durch rechtzeitiges Abbremsen, Anhalten oder Richtungswechsel andere nicht zu beeinträchtigen und gleichzeitig selbst immer in Bewegung zu bleiben.

Gelingen diese Übungen, können die Kinder abschließend noch paarweise zusammengehen. Aufgabe ist es nun, dass ein Kind sich frei im abgesteckten Feld bewegt und das andere es nachahmt. Hindernisse, die übersprungen oder -klettert werden müssen, sorgen hierbei für Abwechslung und erschweren es dem nachahmenden Kind, zu folgen. Um den Schwierigkeitsgrad weiter zu erhöhen, kann das nachahmende Kind mit einem Ball ausgestattet werden. Der am Fuß geführte oder geprellte Ball muss an das vorauslaufende Kind abgespielt werden, wenn dies ein Zeichen dazu gibt.





Hinweis

Das vorgeschlagene Spiel eignet sich sehr gut als Aufwärmübung zu Unterrichtsbeginn. Um die Wahrnehmung, Kommunikation und Reaktion der Kinder zu verbessern, sollte das Spiel von Zeit zu Zeit wiederholt werden.



Hintergrundinformationen

Die Bewegungssicherheit, die notwendig ist, um die vielfältigen Situationen des Straßenverkehrs zu meistern, ist eine komplexe Fähigkeit, die aus mehreren Teilbereichen besteht:

- **Anpassungsfähigkeit**
Anpassung der eigenen Bewegung an unterschiedliche Gegebenheiten
- **Antizipationsfähigkeit**
Gedankliche Vorwegnahme des Verlaufes einer Bewegung mit entsprechender Steuerung der eigenen Bewegung
- **Reaktionsfähigkeit**
Schnelles, situationsbezogenes Reagieren auf erwartete und unvorhergesehene Ereignisse
- **Konzentrationsfähigkeit**
Beharrliches Konzentrieren in Erwartung optischer oder akustischer Zeichen
- **Wahrnehmungsfähigkeit**
Sensibilisierung für das Erkennen komplexer Situationen und Bewegungsvorgänge
- **Gleichgewichtsfähigkeit**
Den eigenen Körper und mit ihm gekoppelte Gegenstände im Gleichgewicht halten
- **Kombinationsfähigkeit**
Mehrere gleichzeitige Bewegungen miteinander kombinieren

Im sportlichen Spiel werden diese sensomotorischen Fähigkeiten mit unterschiedlichen, ständig wechselnden Schwerpunkten ebenso verlangt (und trainiert) wie in den verschiedenartigen Situationen des Straßenverkehrs.

Ideenbox

Verkehrszeichen-Domino II

Thema	Wiederholung der Bedeutung von Verkehrszeichen
Querverweis Lehrplan	Verkehrszeichen kennen und beachten
Methode	Spiel
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Verkehrszeichen-Domino mit Text (3 Vorlagen für Dominokartenspiel)
Dauer	10-15 min



Ziel

Gerade für Fußgängerinnen bzw. Fußgänger ist es wichtig, die Verkehrszeichen gut zu kennen und das eigene Verhalten darauf einzustellen. Im Spiel wiederholen die Kinder die für ihre Sicherheit wichtigen Verkehrszeichen. Durch die Kombination von Bild und Text kann das erworbene Wissen über bereits besprochene Verkehrszeichen weiter gefestigt werden.



Ablauf

Das Domino besteht aus Bildern und Texten. An jedes Verkehrszeichen muss die jeweils passende Textbeschreibung angelegt werden. Es dürfen nie zwei Bilder oder zwei Texte aneinandergelagt werden.

Jeweils 2 Kinder (Sitznachbarn) spielen das Legespiel gemeinsam. Zu Spielbeginn erhält jede/r Mitspielende 8-10 Dominokarten. Die bzw. der Jüngste legt anschließend eine beliebige Karte auf den Tisch, an die das zweite Kind rechts oder links eine passende Karte anlegen muss. So wird abwechselnd immer eine Karte an die entstehende Kartenschlange angelegt. Sollte jemand nicht anlegen können, muss sie bzw. er eine Karte vom verbleibenden Kartenstoß nehmen. Sobald eine Spielerin oder ein Spieler keine Karten mehr hat, hat sie bzw. er gewonnen. Ebenfalls zu Ende ist das Spiel, wenn niemand mehr anlegen kann. In diesem Fall gewinnt die- bzw. derjenige mit den wenigsten Karten.

Die Vorlagen können einfach vervielfältigt werden, wenn mehrere Gruppen gleichzeitig das Domino spielen sollen.

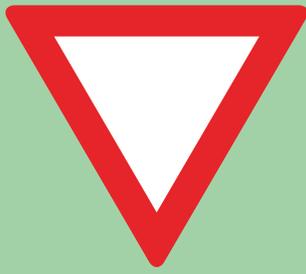
Sollten die Schülerinnen und Schüler mit den Verkehrszeichen noch nicht so gut vertraut sein, empfiehlt es sich, die Verkehrszeichen vor dem Spiel gemeinsam durchzusprechen. Auch mit Schülerinnen und Schülern, die bereits mit den Verkehrszeichen vertraut sind, sollten im Anschluss an das Spiel noch einmal alle gesehene Verkehrszeichen und ihre Bedeutung diskutiert werden, damit sich das Wissen weiter festigt.



Hinweis

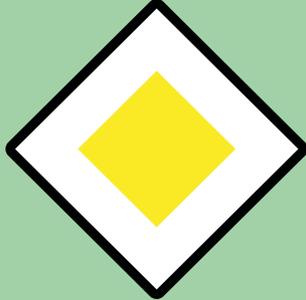
Um das Spiel etwas spannender zu gestalten, können sich auch bis zu 6 Kinder zu einer Gruppe zusammenschließen. Zu Spielbeginn erhält jede Mitspielerin/jeder Mitspieler entsprechend weniger Karten, so dass es schwieriger wird, eine passende Karte zu finden.

Schutzweg



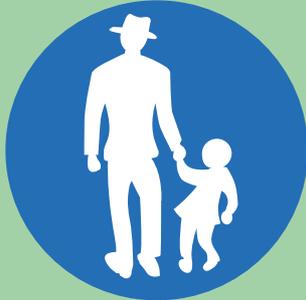
Achtung
Kinder

Wohnstraße



Ende einer
Fußgänger-
zone

Halt



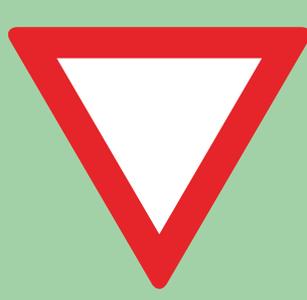
Gehweg

Einbahnstraße



Ende der
Vorrangstraße

Radweg



Bahnübergang
ohne
Schranken

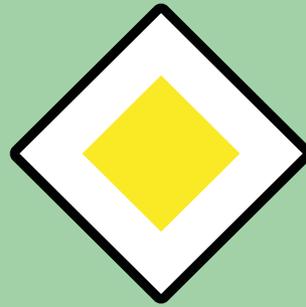
Vorrang
geben



Verbot für
Fußgänger



Bahnübergang
mit Schranken



Vorrangstraße

Verbot für
Fußgänger



Einbahnstraße

Geh- und
Radweg



Wohnstraße

Fahrverbot
für Fahrräder



Schutzweg

Gehweg



Verbot für
Fußgänger

Achtung
Kinder



Radweg



Bahnübergang
ohne
Schranken



Vorrangstraße

Gehweg



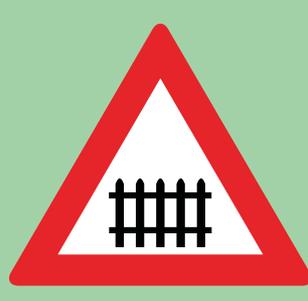
Ende der
Vorrangstraße

Halt



Bahnübergang
mit Schranken

Ende einer
Fußgänger-
zone



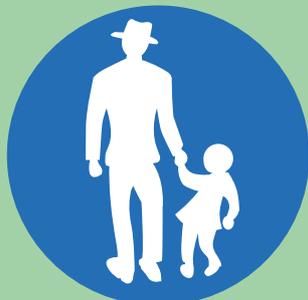
Verbot für
Fußgänger

Bahnübergang
mit Schranken



Halt

Geh- und
Radweg



Verbot für
Fußgänger



Ideenbox | Verkehrszeichen-Partnerrätsel

Thema	Festigung der Kenntnis bereits bekannter Verkehrszeichen
Querverweis Lehrplan	Verkehrszeichen kennen und beachten
Methode	Spiel
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Notizblock, Bleistift
Dauer	10-15 min
Literatur	<i>KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) (Hrsg.), (2004). Carmen, Pablo und Paffi. Mappe zur Verkehrs-/Mobilitätserziehung für die verbindliche Übung Verkehrserziehung, Wien.</i>



Ziel

Auch in der 3. Schulstufe ist eine Festigung der Kenntnis bereits besprochener Verkehrszeichen sinnvoll. Die besondere Herausforderung des Partnerrätsels ist, die verbale Beschreibung eines Verkehrszeichens zu erkennen und dieses in Form einer Zeichnung wiederzugeben. Gelingt dies, haben die Kinder sowohl die Bedeutung als auch das Aussehen des entsprechenden Schildes verinnerlicht.



Ablauf

Zwei Schülerinnen bzw. Schüler stehen oder sitzen Rücken an Rücken. Ein Kind notiert auf einem Zettel ein bestimmtes Verkehrszeichen und beschreibt es dem anderen Kind dann so genau wie möglich. Das andere Kind soll nun versuchen, das beschriebene Verkehrszeichen erkennbar zu zeichnen. Ist die Zeichnung bzw. Skizze fertig, wird verglichen, ob das mündlich beschriebene mit dem zeichnerisch skizzierten Verkehrszeichen übereinstimmt. Danach erfolgt ein Wechsel.



Hinweis

Falls ein In-Erinnerung-Rufen einzelner Verkehrszeichen noch nicht möglich sein sollte, kann den Schülerinnen und Schülern auch Bildmaterial mit einer Auswahl von Verkehrszeichen zur Verfügung gestellt werden. Aus diesen wird dann ein Verkehrszeichen gewählt und beschrieben.

Ideenbox

Gurt, Helm & Co

Thema	Richtige Verwendung von Sicherheitsausrüstung im Straßenverkehr
Querverweis Lehrplan	Die zur Erhöhung der Sicherheit erforderliche Ausrüstung (z.B. Gurt, Sturzhelm) kennen und benutzen
Methode	Erklärung/Demonstration, Einzelarbeit
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	3 Aktionskarten, Arbeitsblatt, Stift, Elterninformation
Dauer	1 UE
Literatur	<ul style="list-style-type: none">• <i>Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hrsg.), 2014. Kleine Radfahrprofis. Der sichere Weg in die Verkehrsrealität.</i>• https://www.oeamtc.at/thema/kindersicherheit/• https://www.lv-ettenheim.de/inliner/service



Ziel

In der 3. Schulstufe sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, sowohl beim Mitfahren im Pkw als auch beim Rad- und Rollerfahren oder Skaten verkehrssicheres Verhalten zu zeigen. Das bedeutet auch, die zur Erhöhung der Sicherheit erforderliche Ausrüstung wie etwa Gurt oder Sturzhelm zu kennen und korrekt zu benutzen. Mit Hilfe der Aktionskarten „Gurt, Helm & Co“ können die unterschiedlichen Sicherheitsausrüstungen sowie die richtige Verwendung gemeinsam besprochen werden.



Ablauf

Mithilfe der drei zur Verfügung stehenden Aktionskarten erklärt die Pädagogin bzw. der Pädagoge den Kindern den Sinn sowie die korrekte Benutzung von Sicherheitsausrüstungen.

Knie-, Ellbogen- und Handgelenkschützer

Rund 3.500 Kinder im Alter bis 14 Jahre verletzen sich pro Jahr in Österreich beim Skaten so schwer, dass sie ärztlich behandelt werden müssen. Rund 80 % erleiden dabei Knochenbrüche.¹ Egal, ob beim Skateboarden oder beim Fahren mit Inlineskates: Die Schutzausrüstung darf also nicht fehlen. Diese sorgt für die nötige Sicherheit, und man fühlt sich beim Skaten einfach wohler.

- Am besten ist an den Knie- und Ellenbogenschützern neben Klettverschlüssen ein Strumpf zum Hineinschlüpfen angebracht. So verrutschen die Schützer nicht und die Klettverschlüsse schnüren nicht in die Haut.
- Die Kunststoffschalen der Schützer sollten ausreichend groß und die Polsterung darunter etwa fingerdick sein. Als Hilfestellung zum richtigen Anlegen der Schützer sind viele Modelle mit R und L für Rechts und Links gekennzeichnet.
- Die Aufschrift (der Markenname) der Schutzprodukte sollte nicht auf dem Kopf stehen, also von vorne betrachtet gut lesbar sein.

¹ IDB Austria, Hochrechnung: KFV, 2020

- Die meisten Knie- und Ellenbogenschützer haben eine längere und eine kürzere Seite der Kunststoffschale, wobei die längere nach unten zeigen soll.
- Unter den Knieschützern sollte keine Jeans getragen werden, da diese unnötig einschnürt und man mehr schwitzt.
- Für das Handgelenk reicht im Normalfall ein kleiner Schützer, der den Handballen schützt.
- Wichtig ist jedenfalls, dass die Handschützer richtig herum angezogen werden: Die Wölbung der Kunststoffschiene muss den Handballen der Handinnenseite abdecken.

Hinweis

Der Trend geht weg von Hartschalen-Protektoren mit Kunststoffschale hin zu intelligenten Gel-Protektoren, deren Material einerseits angenehmer zu tragen ist und andererseits auch Stoßenergie besser absorbieren kann.

Gurt und Kindersitz

Ist ein Kind **kleiner als 135 cm**, braucht es als Pkw-Passagier **bis zum Alter von 14 Jahren** einen seinem Gewicht und seiner Größe entsprechenden Kindersitz. Ist es bereits größer als 135 cm, kann ausschließlich der Sicherheitsgurt verwendet werden. Empfehlenswert ist es jedoch, den Kindersitz bis zu einer Kindesgröße von 150 cm zu verwenden.

- Der Kindersitz muss gut befestigt sein und darf weder kippen noch verrutschen.
- Der richtige Gurtverlauf ist wichtig: Der Schultergurt soll über der Schultermittle liegen, der Beckengurt soll so tief wie möglich über die Leistenbeuge führen.
- Der Gurt soll immer straff am Körper anliegen (dicke Jacken daher am besten vorher ausziehen).
- Vor der Fahrt sollte immer überprüft werden, ob der Gurt richtig verläuft und nicht verdreht ist.

Sitzerhöhungen ohne Rückenlehne sind auch für ältere Kinder **nicht zu empfehlen**, da kein Seitenhalt gegeben ist und das Kind bei einem Seitenaufprall gegen die Fensterscheibe prallen würde.

Fahrradhelm

Ein Kind, das mit dem Fahrrad im Straßenverkehr unterwegs ist, muss bis zum Alter von 12 Jahren einen Fahrradhelm tragen! Aber auch danach ist das Tragen eines Helms empfehlenswert. Abgesehen davon sollte ein Helm auch beim Skaten (Skateboardfahren, Inlineskaten u.ä.) und Scooterfahren getragen werden.

- Der Helm sollte ein anerkanntes Prüfzeichen aufweisen, z.B. TÜV, EN 1078, ANSI.
- Der Helm muss Stirn, Schläfen und Hinterkopf bedecken.
- Die Vorderkante des Helms soll sich zwei Fingerbreit über der Nase befinden.
- Hinteres und vorderes Gurtband sollen um die Ohren herumlaufen.
- Der Helm muss so sitzen, dass kein Verrutschen in den Nacken oder über die Stirn erfolgen kann. Sitzt der Helm zu locker, muss der Kopfring mittels des kleinen Verstellrades festgezogen werden, bis der Helm bei geöffnetem Kinnband gut sitzt, ohne zu wackeln.
- Das Kinnband sollte eng am Unterkiefer anliegen, aber nicht einschneiden (ein Finger sollte noch zwischen Kinn und Band Platz haben). Das Kind sollte das Kinnband selbst öffnen und schließen können.



Das Arbeitsblatt „Gurt, Helm & Co“ bietet die Möglichkeit, das vermittelte Wissen im Anschluss noch einmal zu vertiefen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Sicherheitsausrüstungen richtig zuordnen.

Darüber hinaus steht eine Elterninformation als Kopiervorlage zur Verfügung, die den Kindern nach Hause mitgegeben werden kann.



Weiterführende Ideen

Es bietet sich an, einen Fahrradhelm oder Ellbogen- und Knieschützer in den Unterricht mitzubringen. Damit kann die richtige Verwendung noch besser veranschaulicht und von den Kindern auch gleich praktisch geübt werden.

Lösungsblatt

Sicherheitsausrüstung fürs Skaten

Ellbogenschützer
Handgelenkschützer
Knieschützer
Helm

Sicherheitsausrüstung für Scooter

Fahrradhelm

Sicherheitsausrüstung für Fahrrad

Fahrradhelm

Sicherheitsausrüstung im Auto

Kindersitz
Gurt

Liebe Eltern!

Wenn man mit Kindern im Straßenverkehr unterwegs ist, muss vor allem auch auf die Sicherheit geachtet werden. Jährlich verunfallen rund 6.700 Kinder bis 14 Jahre im Auto oder mit dem Fahrrad. Damit Ihr Kind weiterhin sicher unterwegs ist, möchten wir Sie in diesem Brief an die wichtigsten Sicherheitsausrüstungen und deren richtige Verwendung erinnern.

Was ist beim Transport Ihres Kindes im Auto zu beachten?

Ist Ihr Kind **kleiner als 135 cm**, braucht es **bis 14 Jahre** einen seinem Gewicht und seiner Größe entsprechenden Kindersitz. Ist Ihr Kind größer als 135 cm kann der Sicherheitsgurt verwendet werden.

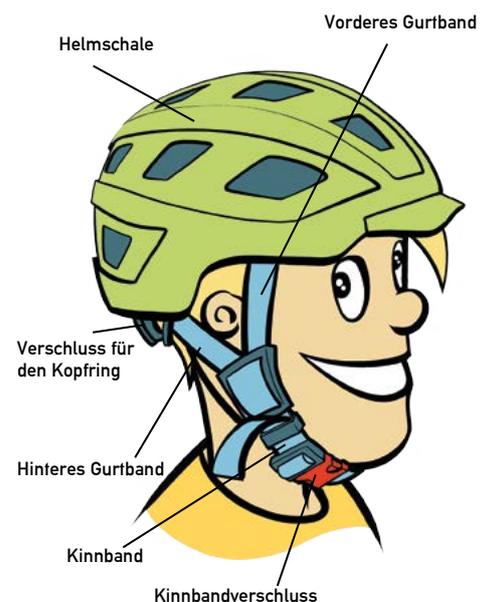
Empfehlenswert ist jedoch, den Kindersitz bis zu einer Größe von **150 cm** zu verwenden

- Der Kindersitz muss gut befestigt sein und darf weder kippen noch verrutschen. Beachten Sie auf jeden Fall die Gebrauchsanleitung, um eine falsche Bedienung zu vermeiden.
- Achten Sie bei Ihrem Kind auf den richtigen Gurtverlauf: Der Schultergurt soll über der Schultermitte liegen und der Beckengurt so tief wie möglich über die Leistenbeuge gehen.
- Der Gurt soll immer straff am Körper Ihres Kindes liegen.
- Gurtverlauf und Kopfstütze müssen regelmäßig an Ihr Kind angepasst werden.
- Auch wenn sich Ihr Kind bereits eigenständig anschnallt, ist es sinnvoll, vor der Fahrt zu überprüfen, ob der Gurt richtig liegt und nicht verdreht ist.
- Achtung: **Sitzerhöhungen ohne Rückenlehne** sind auch für ältere Kinder **nicht zu empfehlen**, da kein Seitenhalt gegeben ist und das Kind bei einem Seitenaufprall gegen die Fensterscheibe prallen würde.

Was ist beim Radfahren zu beachten?

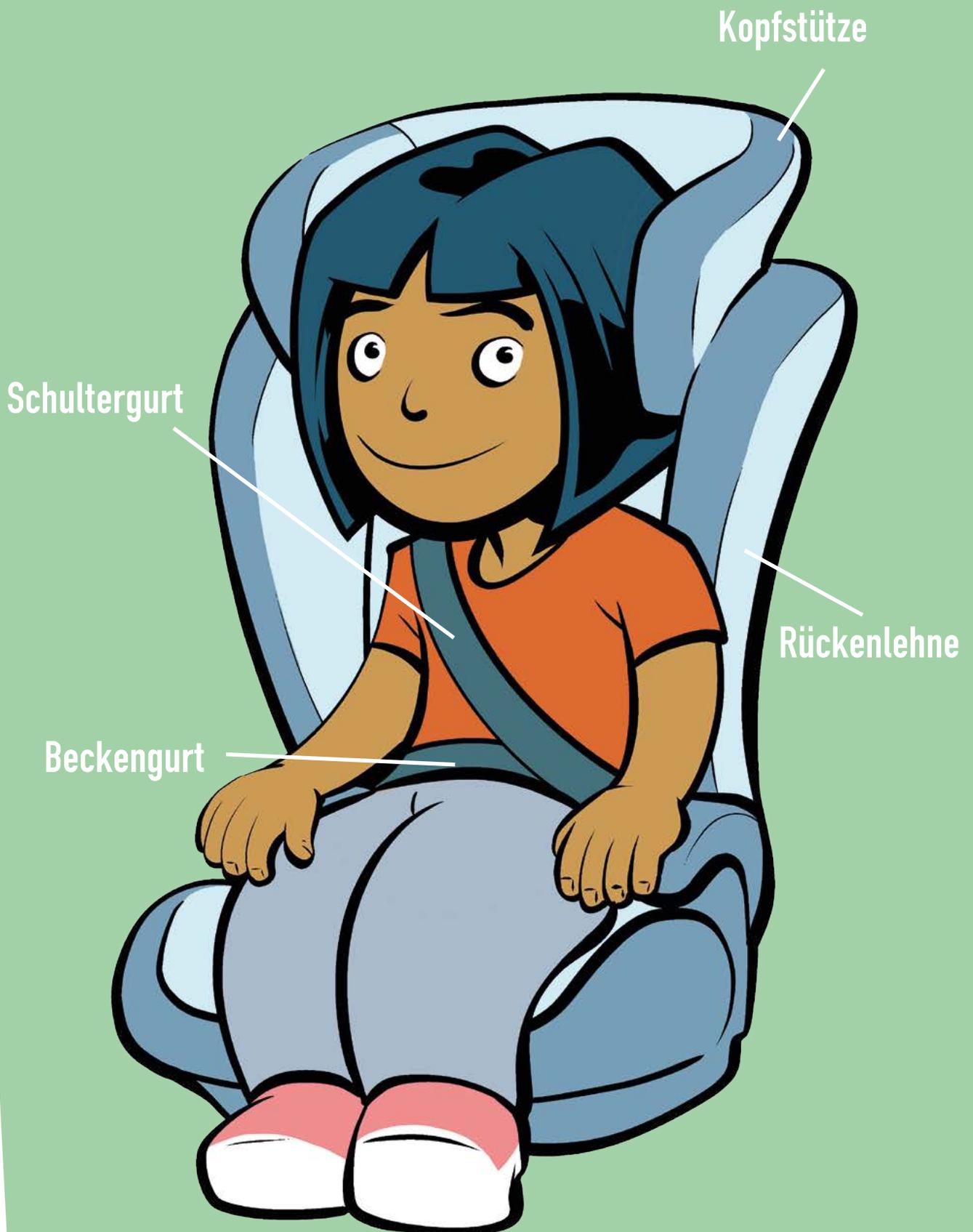
Wenn Ihr Kind mit dem Fahrrad im Straßenverkehr unterwegs ist, muss es bis zum Alter von 12 Jahren einen Fahrradhelm tragen! Aber auch danach ist das Tragen eines Helms empfehlenswert.

- Der Helm sollte ein anerkanntes Prüfzeichen aufweisen z.B. TÜV, EN 1078, ANSI
- Der Helm muss Stirn, Schläfen und Hinterkopf bedecken.
- Die Vorderkante des Helms befindet sich zwei Fingerbreit über der Nase.
- Die Gurtbänder sollten um die Ohren herumlaufen.
- Der Helm muss so sitzen, dass kein Verrutschen in den Nacken oder über die Stirn erfolgen kann. Ist dies der Fall, den Helm hinten mit dem Verstellrad anziehen, bis er bei geöffnetem Kinnband gut sitzt, ohne zu wackeln.
- Das Kinnband sollte eng am Unterkiefer anliegen, aber nicht einschneiden (es sollte noch ein Finger Platz haben). Achten Sie darauf, dass Ihr Kind das Kinnband selbst öffnen und schließen kann.
- Vergessen Sie nicht, als Vorbild ebenfalls einen Helm zu tragen!

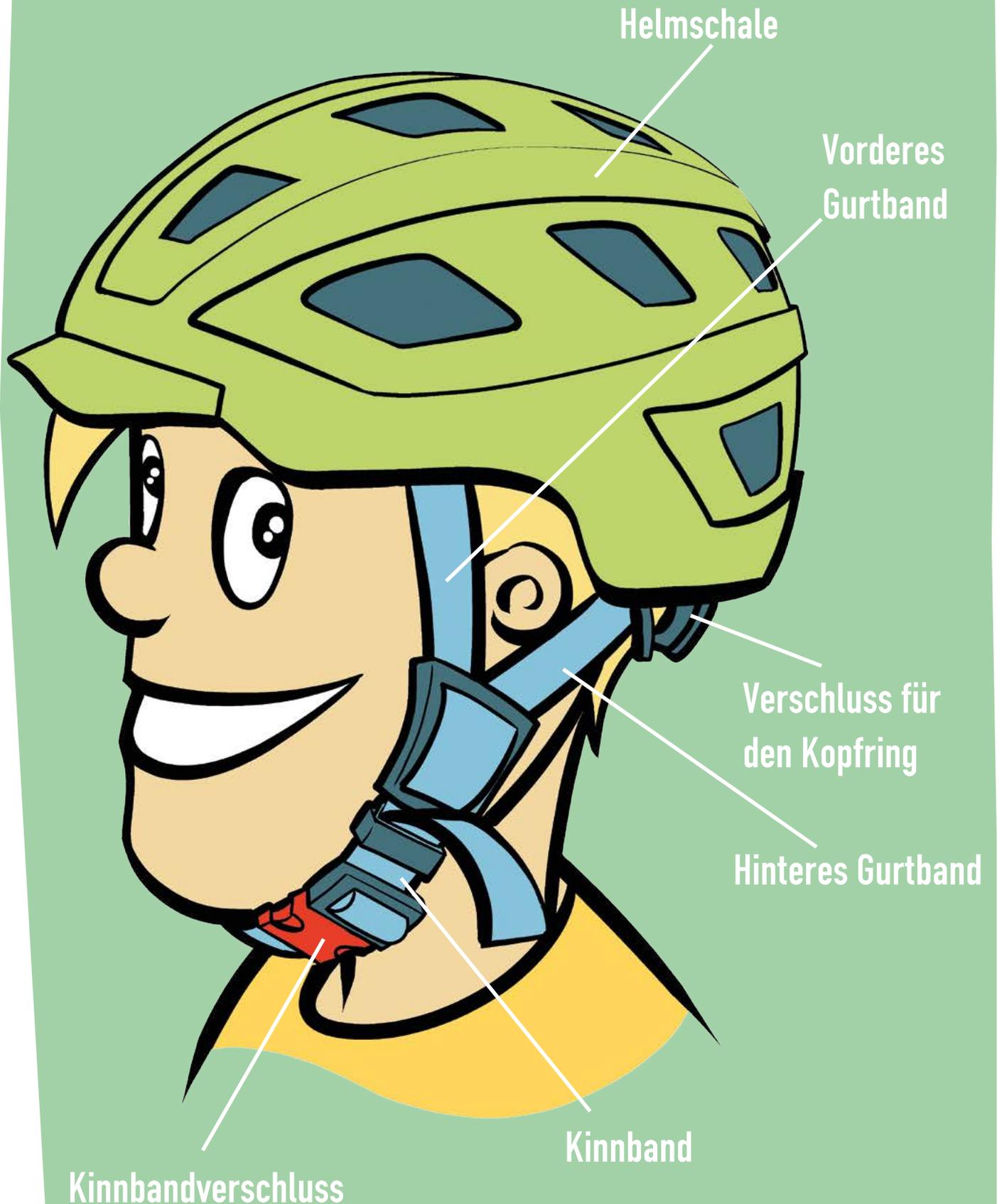


Wir wünschen Ihnen weiterhin eine sichere Fahrt!
Das Team der Volksschule

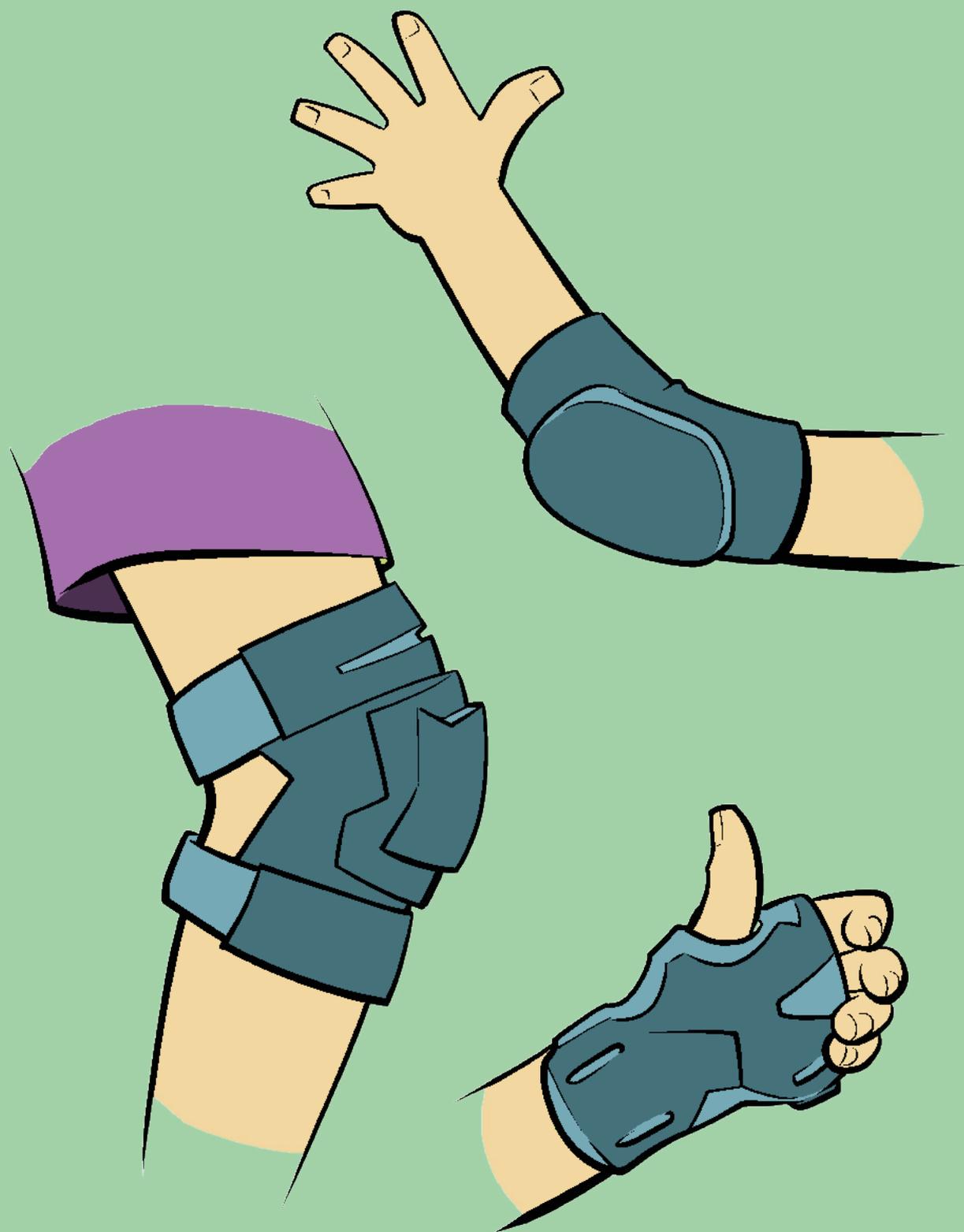
Kindersitz



Fahrradhelm



Schutzausrüstung



Ideenbox

Finde den richtigen Weg!

Thema	Normen und Regelungen im Straßenverkehr einhalten
Querverweis Lehrplan	Die für Radfahrer bedeutendsten Verkehrszeichen und -regeln kennen und das eigene Verhalten darauf einstellen
Methode	Einzelarbeit
Setting	Klassenraum
Unterrichtsmaterial	Arbeitsblatt „Finde den richtigen Weg!“
Dauer	1/2 UE



Ziel

In der 3. Schulstufe sollen die Schülerinnen und Schüler, die für das Fahrradfahren wichtigen Verkehrszeichen kennen. Außerdem sollen die für Radfahrerinnen und Radfahrer gesetzlich festgelegten Verbote eingehalten werden. Anhand des Arbeitsblatts „Finde den richtigen Weg!“ können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen dazu anwenden.



Ablauf

Wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist, dürfen nicht alle Wege oder Straßen benützt werden. So ist ein Fahren gegen die Einbahn nicht erlaubt. Auch das Befahren einer Fußgängerzone oder die Benützung eines Weges mit „Einfahrt verboten“ ist nicht gestattet. Darüber hinaus gibt es Wege, die nur für Fahrräder verboten sind.

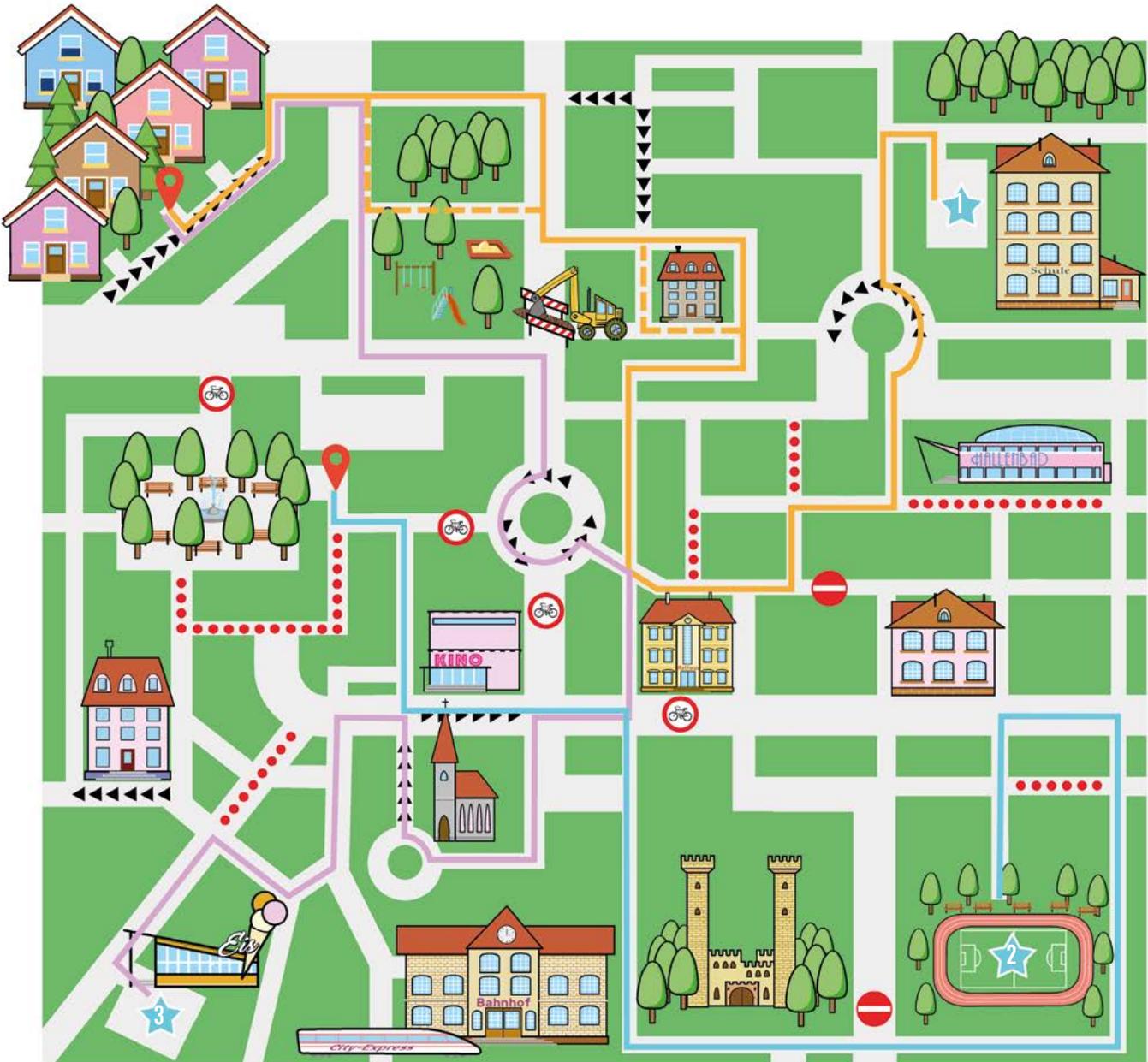
Die Pädagogin bzw. der Pädagoge erklärt den Kindern die auf dem Arbeitsblatt abgebildeten Verkehrszeichen „Einbahn, Fußgängerzone, Einfahrt verboten, Fahrverbot für Fahrräder“. Im Anschluss daran sollen die Schülerinnen und Schüler die drei Aufgaben am Arbeitsblatt lösen und jeden Weg in einer anderen Farbe einzeichnen. Dabei dürfen keine verbotenen Wege befahren werden.



Hinweis

Auf Wegen oder Bereichen, in denen das Fahrradfahren verboten ist, darf das Fahrrad prinzipiell geschoben werden. Diese Möglichkeit soll aber beim Lösen des Arbeitsblattes keine Berücksichtigung finden.

Lösungsblatt



Finde den richtigen Weg!

1

Fahre mit dem Rad auf dem kürzesten Weg zur Schule.

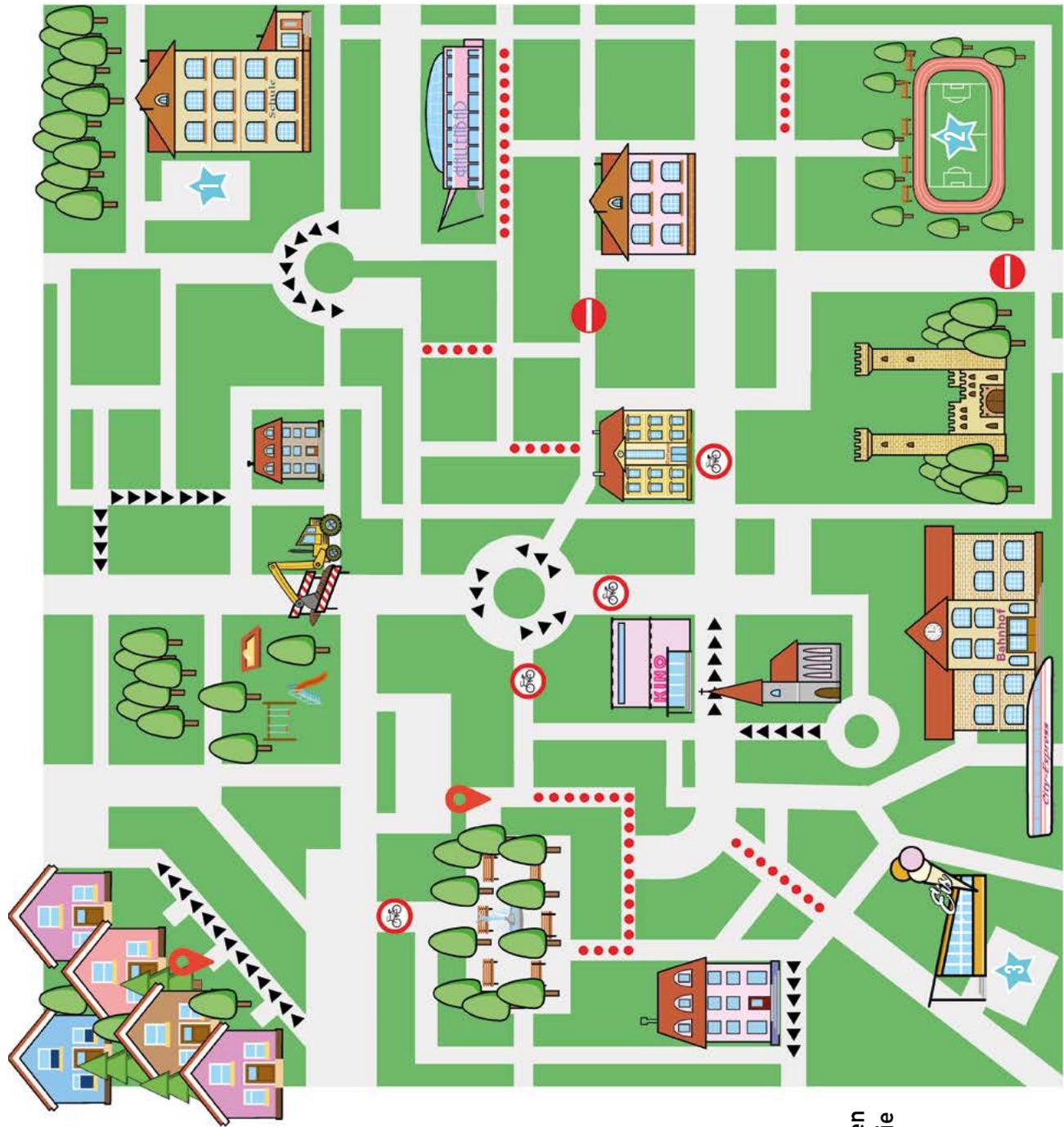
2

Mach dich vom Park aus mit dem Rad auf den Weg zum Training am Sportplatz.

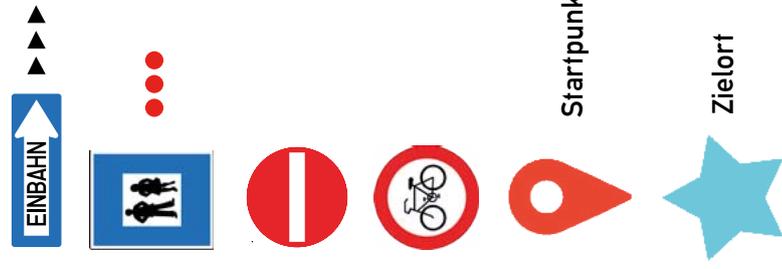
3

Triff deine Freunde mit dem Rad beim Eisgeschäft. Starte von daheim.

Halte dich bei deinen Wegen immer an die Verkehrsregeln!



Achte auf folgende Verkehrszeichen:



Startpunkt

Zielort